

Im Folgenden wird ein ärztlicher Ratschlag vorgestellt und ediert, den ein anonymmer Arzt kurz nach der Mitte des 15. Jahrhunderts für Kaiser Friedrich III. anfertigte, bei dem Melancholie diagnostiziert worden war. Obwohl auch eine Einordnung als Consilium möglich wäre, wird er hier als Regimen bezeichnet, da der Autor eine überwiegend vorbeugende Zielsetzung verfolgt. Der Text ist nicht allein von Interesse, weil Gesundheitsregeln für diesen Habsburger bislang nicht bekannt waren, im Gegensatz zu anderen Mitgliedern der Familie³, fürstlichen Zeitgenossen⁴ oder Herrschern der luxemburgischen Dynastie⁵. Er verdient auch deshalb Aufmerksamkeit, weil Melancholie in

Crisciani, a cura di Gabriella Zuccolin (Micrologus' Library 79, 2017) S. 195–220; DIES., Troubles dans le genre. Les voies multiples de la tradition manuscrite des *consilia* médicaux, in: *Écritures médicales. Discours et genres, de la tradition antique à l'époque moderne, études réunies par Laurence Moulinier-Brogi / Marilyn Nicoud* (Collection Mondes médiévaux 1, 2019) S. 101–131.

3) Die Widmung eines seit dem 14. Jh. überlieferten Regimen sanitatis für Herzog Albrecht von Österreich (1283–1298) ist fiktiv; vgl. NICOUD, Les régimes (wie Anm. 1) S. 408f., SCHMITT, Medizinische Lebenskunst (wie Anm. 1) S. 26. Für Albrecht III. (1390) und Albrecht IV. (nach 1394) wurden Pestregimina erstellt; bei einem Regimen gegen Gelenkschmerzen aus dem Jahr 1444 ist unsicher, ob es für Albrecht VI., den Bruder Friedrichs III., oder Albrecht III. von Bayern-München verfasst wurde; vgl. Paul UIBLEIN, Nikolaus von Udine, in: VL² 6 (1987) Sp. 1162f.; DERS., Santasofia (de Sancta Sophia), Galeazzo, in: VL² 8 (1992) Sp. 582–584; DERS., Simeoni (de Simeonibus), Jeremias, ebd., Sp. 1253f.

4) Zu nennen sind etwa die Regimina für pfälzische Kurfürsten, Friedrich II. von Sachsen († 1464) und Eberhard im Bart († 1496); vgl. Wolfgang ROHE, Zur Kommunikationsstruktur einiger Heidelberger Regimina sanitatis: Heinrich Münsinger, Erhard Knab, Konrad Schelling, in: *Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert*, hg. von Jan-Dirk Müller (Münstersche Mittelalter-Schriften 67, 1994) S. 323–354; Volker ZAPF, Meurer, Johannes, DERS., Scherrenmüller, Bartholomäus, DERS., Stocker, Johannes, in: *Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter 7: Das wissensvermittelnde Schrifttum im 15. Jahrhundert*, hg. von Wolfgang Achnitz (2015) Sp. 582–584, 1424–1427, 1427–1432.

5) Mit den Consilien und Regimina für Johann den Blinden, Karl IV., Wenzel und Sigismund hat sich in jüngerer Zeit vor allem Milada Říhová befasst: Milada ŘÍHOVÁ, Dvorní lékař posledních Lucemburků. Albík z Uničova, lékař králů Václava IV. a Zikmunda, profesor pražské univerzity a krátký čas i arcibiskup pražský (1999) S. 95–130; DIES., Tři neznámá regimina sanitatis pro Lucemburky Karla IV. a Zikmunda, *Dějiny věd a techniky* 34 (2001) S. 9–22; DIES., Lékaři na dvoře Karla IV. a Jana Lucemburského (2010), mit Edition von drei Texten S. 78–110, 124–167, 178–193. Zu Sigmund Albich († 1427), Leibarzt Wenzels und Sigismunds, vgl. zuletzt zusammenfassend Frank FÜRBEETH, Albich, Sigmund, in: *Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter 6: Das wissensvermittelnde Schrifttum bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts*, hg. von Wolfgang Achnitz (2014) Sp. 1261f.